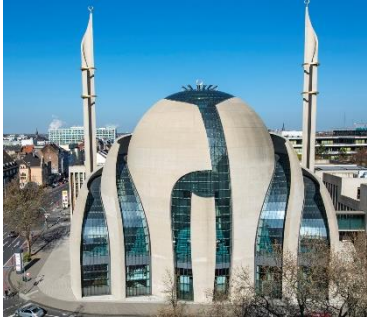


„Ene Besuch“ in Köln

Die Tagestour der Senioren Union am 19. März 2024 mit 42 Teilnehmern war eine anspruchsvolle, organisatorisch hervorragend geplante Fahrt. Zwei Gruppen pendelten zwischen Moschee, Synagoge und Restaurant hin und her. Am Nachmittag teilte man sich ab Heumarkt wunschgemäß der Angebote nach auf.



Köln ist eine Stadt mit 164 katholischen und 76 protestantischen Kirchen. Die Kölner Zentralmoschee der Türkisch-Islamischen Union mit ihrer riesigen Kuppel und den beiden Minaretten prägt seit Jahren das Bild Ehrenfelds.

Seit 1984 gibt es in Deutschland DITIB, ein Zusammenschluss von 200 Moscheen mit Verwaltungssitz in Köln. Heute sind über 900 Moscheen – oft noch sogenannte Hinterhofmoscheen - in unserem Land ansässig. Vom Antrag zum Bau der Zentralmoschee über die Genehmigung bis zur Eröffnung 2018 sind 22 Jahre vergangen.

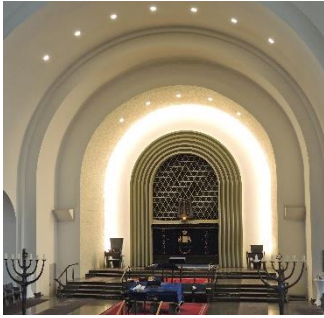
Der Sockelbereich verfügt über eine Einkaufspassage, Büros, Foren, Ausstellungen, eine Präsenzbibliothek und die Akademie DITIB. Folglich werden nicht nur religiöse, sondern auch kulturelle und soziale Bedürfnisse befriedigt. Über großzügige Freitreppen, zwei Minarette mit goldenem Halbmond im Blick, gelangt man zur eigentlichen Moschee. Der lichtdurchflutete 2000 qm große Innenraum bietet 1.100 Betenden Platz.

Auf hellblauem Teppich kann der gläubige Moslem fünfmal täglich sein Gebet verrichten, wobei die Gebetszeiten vom Stand der Sonne anhängig sind. Der Raum fasziniert durch das Zusammenspiel von Beton, Glas und Holz und wird geprägt von einer 36,5 Meter hohen transparenten Kuppel. Die Mihrab (Vorbeternische), nach Mekka ausgerichtet, ist von Koranversen in goldenen Lettern in arabischer Sprache umrandet. Ein Band zieht sich rund um den Innenraum. Kalligraphisch dargestellt sind nicht nur Allah und der Prophet Mohammed, auch Namen von Kalifen, von den Propheten Adam, Noah, Abraham, Jesu, Moses ... und 99 Wörter, die auf Eigenschaften des Allmächtigen hinweisen. Eindrucksvoll war dieser Besuch!



Die Mihrab (Vorbeternische), nach Mekka ausgerichtet, ist von Koranversen in goldenen Lettern in arabischer Sprache umrandet. Ein Band zieht sich rund um den Innenraum. Kalligraphisch dargestellt sind nicht nur Allah und der Prophet Mohammed, auch Namen von Kalifen, von den Propheten Adam, Noah, Abraham, Jesu, Moses ... und 99 Wörter, die auf Eigenschaften des Allmächtigen hinweisen. Eindrucksvoll war dieser Besuch!

Nach dem Mittagssnack im Café Feynsinn wechselten die Gruppen ihre Besuchsziele. In der Synagoge informierte Esther, dass wir uns in der einzigen von ehemals sechs Synagogen in Köln befinden, die nach dem Krieg wieder aufgebaut wurde. Diese ist nicht nur religiöser Ort, sondern Gemeindezentrum für 4000 Gemeindemitglieder. In drei Unterrichtsräumen wird u.a. auch Deutschunterricht erteilt, z.B. für Russen und Ukrainer. Es gibt ein Kosher-Restaurant, in dem nach jüdischen Speisegesetzen gekocht wird, ein Museum sowie eine Bibliothek..



Jüdische Feste werden hier ebenfalls gefeiert: Chanukka oder Lichterfest, ein acht Tage dauerndes, jährlich gefeiertes Fest zum Gedenken an die Wiedereinweihung des Tempels von Jerusalem. Pessach, das Fest der Freiheit; es erinnert an den Auszug aus Ägypten. Am Schabbat, dem wöchentlichen Ruhetag der Juden, darf keinerlei Arbeit verrichtet werden. 3.900 Juden in Köln, 98.000 in Deutschland und 14 Millionen weltweit richten sich danach. An diesem Tag wird in einem dreieinhalb Stunden dauernden Gottesdienst aus der Thora

vorgelesen, den fünf Büchern Mose. Sie ist die Hauptquelle jüdischen Rechts, jüdischer Ethik und der jüdischen Bräuche.

Nachdem wir in der Gedenkhalle für die sechs Millionen Opfer des Nationalsozialismus waren, kamen wir in die eigentliche Synagoge, d.h. auf die Empore für Frauen.

Beim Blick auf den Gebetsraum für Männer sahen wir das samtumhüllte Lesepult, einem Altar ähnlich, und hinter einem Vorhang befand sich die Thora – wie man uns erklärte. Mit einem positiven Schlussgedanken wurden wir entlassen: „Nimm jeden Tag in Dankbarkeit an! Shalom!“

Der Bus brachte uns zum Heumarkt und jeder gestaltete seine Zeit nach Wunsch. Manche machten eine Zeitreise in die „Goldenen 20er“ im „Time Ride“, andere spazierten zum Heinrich-Böll-Platz und erhielten Erklärungen zum MA'ALOT und wieder andere gestalteten ihre Zeit frei.

Pünktlich waren alle am Bus, ließen unser Geburtstagskind Ursula hochleben und freuten sich über ein Eierlikörchen.



Die Stimmung war super und die Fahrt mit der Senioren Union wieder großartig!

Text: Ingrid Giesen Bilder: Gerd Schuh